



## Individuelle Lernzeitverkürzung – Repetitorium Modul für das Profulfach Politik und Gesellschaft

Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Politische Bildung, Medienbildung, sprachliche Bildung, Werteerziehung
Zeitraumen	ca. 4 Unterrichtsstunden
Benötigte Materialien / zugelassene Hilfsmittel	Arbeitsblätter, digitales Endgerät mit Internetanschluss zum Abrufen der angegebenen Internetlinks

### Erläuterungen zur Aufgabe

Die Aufgabenstellung trägt zum Erwerb und zur Erprobung sozialwissenschaftlicher Methodenkompetenz bei, indem die Analyse und Interpretation von Statistiken ausführlich eingeübt werden. Gleichzeitig werden Aspekte aufgegriffen, die sich auf den Lernbereich „11.2 Politische Willensbildung im Medienzeitalter reflektieren“ beziehen und die Urteils- und Partizipationskompetenz berücksichtigen, sodass unterschiedliche Aspekte des Rahmenplans für die Individuelle Lernzeitverkürzung im Fach Politik und Gesellschaft in neuen Zusammenhängen aufgegriffen und vertieft werden.

### Aufgabenstellung

#### 1. Statistiken – eine reine Widergabe von Fakten?

1.1 Immer wieder wird davon berichtet, Winston Churchill (britischer Premierminister von 1940-1945 und 1951-1955) habe sich folgendermaßen geäußert:  
*„Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe.“*  
Entwickeln Sie eine These, warum diese – vermeintliche – Äußerung Churchills so häufig zitiert wird!

1.2 Die Churchill zugeschriebene Äußerung ist im englischsprachigen Raum nicht bekannt. Es handelt sich wohl um eine Aussage, die Churchill von der nationalsozialistischen Propaganda untergeschoben wurde.

Setzen Sie sich damit auseinander, ob dieses Hintergrundwissen Ihre Bewertung des Zitats verändert!

Falls Sie an weiteren Informationen interessiert sind: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hg.): Ich glaube nur der Statistik ... Was Winston Churchill über Zahlen und Statistik gesagt haben

soll – und was er wirklich sagte, 6. Auflage, Stuttgart 2011, <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Querschnittsver!F6ffentlichungen/805511001.pdf>, zuletzt abgerufen am 4.5.2022).

## 2. Kritischer Umgang mit Statistiken

Erarbeiten Sie aus dem Video M 1 „5 Hacks gegen Fake-Statistiken“ Tipps, um die Aussagekraft von Statistiken zu überprüfen!

Rufen Sie das Video M 1 über diesen Link der zdf-Mediathek auf:

<https://www.zdf.de/funk/zweifelsfrei-12263/funk-5-hacks-gegen-fake-statistiken-102.html>

## 3. Analyse von Statistiken

3.1 Verschaffen Sie sich einen Überblick über wesentliche Aspekte bei der Analyse von Tabellen und Diagrammen (M 2, M 3 und M 4)!

3.2 Korrigieren Sie die in M 5 festgehaltenen fehlerhaften Auszüge aus einer Analyse der Tabelle M 3!

3.3 Fakultative Aufgabe:

Setzen Sie sich vor dem Hintergrund von M 6 („Primäre und sekundäre Ungleichheiten – der Übergang von der Grundschule“) mit dem in M 3 ersichtlichen Zusammenhang zwischen dem Wohn- bzw. Schulort und der Übertrittsquote auseinander! Entwickeln Sie anschließend Vorschläge, ob und wie das Bildungssystem auf die Problematik reagieren sollte.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Überlegungen, dass der Anteil von Akademikerinnen und Akademikern in Großstädten, insbesondere in Universitätsstädten, durchschnittlich höher ist als in ländlich geprägten Landkreisen.

## 4. Überprüfung des Umgangs mit Statistiken anhand eines Beispiels

4.1 Überprüfen Sie den Wahrheitsgehalt der Schlagzeile von bild.de „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“ (M 7) auf der Basis der Informationen, die Sie dem Vorspann (= kursiv gedruckter Teil) des Artikels M 7 entnehmen können! Erschließen Sie die Funktion der Formulierung der Schlagzeile!

4.2 Problematisieren Sie das im Artikel von bild.de (M 7) dargestellte Balkendiagramm! Gehen Sie dabei besonders auf fehlende Informationen bzw. Widersprüche zum Text ein.

4.3 Überprüfen Sie mit Hilfe von M 8 den Wahrheitsgehalt der Darstellung in M 7 („59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“) von bild.de!

4.4 Analysieren Sie M 7 („59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“) im Hinblick darauf, wie die sprachlich-stilistische Gestaltung den Eindruck unterstützt, der Artikel decke einen Skandal auf und berichte wahrheitsgemäß!  
Machen Sie sich dazu Notizen in M 9. Gehen Sie auf mindestens fünf sprachlich-stilistische Mittel ein.

- 4.5 Formulieren Sie nun einen Text, der den Arbeitsauftrag 4.4 schriftlich beantwortet! Bitten Sie Ihre Lehrkraft um die Korrektur des Textes.

---

### **Einige Tipps – abgestufte Hilfen:**

#### *Schwierigkeiten beim Finden eines Textanfangs?*

Wiederholen Sie zunächst die in der Aufgabenstellung enthaltene These. Gehen Sie anschließend darauf ein, inwiefern Ihre Analyseergebnisse die These stützen.

#### *Ein Textanfang als Hilfe:*

Der von Dirk Hoeren am 21.08.2017 auf bild.de veröffentlichte Artikel „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“ erweckt auf vielfältige Weise den Eindruck, er decke einen Skandal auf und berichte wahrheitsgemäß darüber. Dazu trägt bereits die Formulierung der Schlagzeile „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“ bei. Sie verkürzt und verfälscht die Aussage des Artikels, indem die Aussage unzulässigerweise auf alle Flüchtlinge bezogen wird. Dadurch ...

#### *Sprachliche Mittel, um Verknüpfungen zwischen einzelnen Aspekten zu schaffen:*

- Auffällig ist auch ... (Angabe eines sprachlich-stilistischen Mittels)
- Ins Bild fügt sich zudem ... (Angabe eines sprachlich-stilistischen Mittels)
- Zu diesem Eindruck trägt auch ... bei.
- Zu dieser Wirkung trägt auch bei, dass...

#### *So geben Sie die Funktion der sprachlich-stilistischen Mittel an:*

- Dadurch wird der Eindruck erweckt, ...[z. B.: es werde ein Skandal aufgedeckt]
- Auf diese Weise wird ... [z. B.: der Skandal / die vermeintlich wahrhafte Berichterstattung] betont.
- ... (sprachlich-stilistisches Mittel) besitzt die Funktion, ... [etwas zu bewirken]
- ... (sprachlich-stilistisches Mittel) ruft beim Leser bzw. bei der Leserin den Eindruck hervor, ...[z. B.: es werde zutreffend berichtet / ein Skandal werde enthüllt]

## **5. Beurteilung der Aussagekraft von Statistiken**

- 5.1 Vergleichen Sie das Ihnen bereits bekannte, vermeintliche Zitat Winston Churchills mit einer Aussage der Marktforscherin Elisabeth Noelle-Neumann, die ihre Sicht auf Statistiken zum Ausdruck bringt!

*„Statistik ist für mich das Informationsmittel der Mündigen. Wer mit ihr umgehen kann, kann weniger leicht manipuliert werden. Der Satz ‚Mit Statistik kann man alles beweisen.‘ gilt nur für die Bequemen, die keine Lust haben, genau hinzusehen.“*

Elisabeth Noelle-Neumann (1916-2010)

- 5.2 Nehmen Sie ausgehend von Ihrer Analyse des Artikels „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“ (M 7) begründet Stellung zur zitierten Aussage Elisabeth Noelle-Neumanns (vgl. Arbeitsauftrag 5.1)!

Fakultative Aufgabe:

## 6. Überprüfung der Wirkung von Statistiken

- 6.1 Unser Gehirn lässt sich leicht manipulieren. Die beiden Psychologen Amos Tversky und Daniel Kahnemann zogen aus ihren Forschungen sogar das Fazit: „Niemand hat jemals seine Meinung aufgrund einer Zahl geändert.“

Erarbeiten Sie aus dem Video M 10, welche Fehlleistungen des menschlichen Gehirns Tversky und Kahnemann dazu brachten, dieses ernüchternde Fazit zu ziehen!

Rufen Sie das Video M 10 über diesen Link auf:

<https://mediathek.mebis.bayern.de/index.php?doc=record&identifizier=BY-00093569>

Sie müssen sich dazu in die mebis-Mediathek einloggen.

- 6.2 Entwickeln Sie Ideen, wie mündige Bürgerinnen bzw. Bürger mit den Forschungsergebnissen von Tversky und Kahnemann im Hinblick auf die eigene politische Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft konstruktiv umgehen können!

---

*Eine Begriffsklärung:*

Als politische Willensbildung wird der Weg von politischen Ideen bis hin zu politischen Entscheidungen bzw. zur Umsetzung politischer Ziele in einem Staat bezeichnet. Dazu gehört insbesondere, dass Bürgerinnen und Bürger sich mit Hilfe unterschiedlicher Informationen eine eigene politische Meinung bilden und dann eine politische Entscheidung treffen bzw. entsprechende Parteien wählen, die in Parlamenten Gesetze beraten und beschließen.

---

## Materialien

### **M 1: 5 Hacks gegen Fake-Statistiken – Video der Reihe „Zweifelsfrei“ von Funk**

<https://www.ardmediathek.de/video/zweifelsfrei/5-hacks-gegen-fake-statistiken/funk/Y3JpZDovL2Z1bmsubmV0LzEyMjYzL3ZpZGVvLzE4MTQzNDY>  
(veröffentlicht am 20.07.2022, zuletzt abgerufen am 11.08.2022).

### **M 2 bis M 7 sowie M 9**

Vgl. die entsprechenden Arbeitsblätter auf den Folgeseiten.

### **M 8: Wie viele Flüchtlinge sind ohne Schulabschluss? – Artikel der Reihe #faktenfuchs des BR**

<https://www.br.de/nachricht/faktencheck/fluechtlinge-ohne-schulabschluss-faktencheck-faktenfuchs-100.html> (Artikel vom 28.12.2017, zuletzt abgerufen am 10.08.2022).

### **M 10: Meinung und Manipulation – Video der Reihe „Respekt“**

<https://mediathek.mebis.bayern.de/index.php?doc=record&identifizier=BY-00093569>, (veröffentlicht am 20.05.2018, zuletzt abgerufen am 21.06.2022).

## M 2: Definitionen

Alle Daten, die gemessen (Fehlzeiten in der Schule, ...) oder berechnet (Notendurchschnitt, ...) werden können, können als Tabelle oder in Form eines Diagramms dargestellt werden. Sowohl statistische Tabellen als auch Diagramme wollen möglichst stark verdichtet Informationen bereitstellen. Diagramme dienen zudem der Veranschaulichung von Daten, können aber auch irreführend gestaltet sein.

## M 3: Bausteine einer Tabelle

### Übertrittsquoten aus Jahrgangsstufe 4 der Grundschule (Bayern 2019)

Titel bzw. Thema, inhaltlicher und zeitlicher Bezug

(die) Spalte (i.d.R. abhängige Variable, also die Folge oder zumindest etwas später Eintretenes)

(die) Zeile (i.d.R. unabhängige Variable, also die Ursache oder zumindest etwas zeitlich früher Bestimmtes)

	Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in Jgst. 4	davon treten über an...			
		Mittelschule	Realschule <sup>1</sup>	Gymnasium	Sonstige
<b>Insgesamt</b>	107.377	30,3%	28,0 %	39,4 %	1,6 %
<b>Jungen</b>	54.529	32,1 %	27,7 %	38,0 %	1,6 %
<b>Mädchen</b>	52.848	28,4 %	28,3 %	40,9 %	1,7 %
<b>Kreisfreie Städte<sup>2</sup></b>	29.222	28,3 %	20,2 %	47,6 %	3,1 %
<b>Landkreise</b>	78.155	31,0 %	30,9 %	36,3 %	1,1 %

<sup>1</sup> Realschule: einschließlich der Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung

<sup>2</sup> Kreisfreie Stadt: Eine kreisfreie Stadt ist eine Stadt, die keinem Landkreis angehört, sondern bestimmte staatliche Aufgaben, die meist Landkreise erledigen, selbst übernimmt. Kreisfreie Städte sind meist Großstädte (mehr als 100.000 Einwohner) oder größere Mittelstädte (20.000 bis 100.000 Einwohner). Beispiele für kreisfreie Städte: München, Nürnberg, Augsburg, Erlangen, ...

(die) Zeile

Quelle

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik, zitiert nach: Bayerisches Landesamt für Schule. Qualitätsagentur (Hg.): Bildungsbericht Bayern 2021, Gunzenhausen 2021, Seite 38.

## Einige Tipps zu den Maßeinheiten in M3

Achten Sie auf die Maßeinheiten (Prozent, Zahlen, ...)! Wenn Prozentangaben gemacht werden, müssen Sie immer die Bezugsgröße nennen, denn Prozentzahlen sind relative Aussagen.

Beispiel:

39,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2019 die vierte Jahrgangsstufe in Bayern abgeschlossen haben, sind auf ein Gymnasium übergetreten.

Mit dem Begriff „Prozentpunkt“ wird der absolute Unterschied zwischen zwei relativen Prozentangaben bezeichnet.

Beispiel:

38 Prozent der bayerischen Grundschüler sind auf ein Gymnasium übergetreten. Die Übertrittsquote der Grundschülerinnen lag dagegen 2,9 Prozentpunkte höher, nämlich bei 40,9 Prozent.

## Zum Verhältnis von unabhängigen und abhängigen Variablen

Die unabhängige und die abhängige Variable stehen häufig in einem Kausalverhältnis zueinander.

Beispiel: Wer raucht (= Ursache), hat ein erhöhtes Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken (= Wirkung). Nicht jeder Korrelation (also dem statistisch messbaren Zusammenhang zwischen Variablen) liegt eine Kausalität zugrunde. Eine Kausalität muss begründet werden (Grund: gesundheitsschädliche Wirkung von Nikotin).

## M 4: Einige Diagrammtypen



Kreis- / Tortendiagramm



Säulendiagramm



Balkendiagramm



Liniendiagramm



Bildendiagramm

Die Größe der Bilder oder Figuren veranschaulicht die Daten.

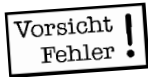
Sie wirkt aber oft verzerrend.

### M 5: Auszüge aus einer Analyse von M 3

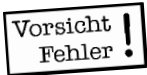


Die Tabelle M3 informiert über die Übertrittsquoten.

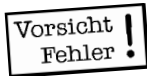
Die Tabelle M3 informiert über den Zusammenhang zwischen Geschlecht bzw. Wohn- bzw. Schulort und der Übertrittsquote zu weiterführenden Schularten in Bayern im Jahr 2019.



Insgesamt besuchten zum Erhebungszeitpunkt im Jahr 2019 mehr als 107.000 Schülerinnen und Schüler bayerische Schulen. 30,3 % besuchten Mittelschulen, 28,0 % Realschulen und 39,4 % Gymnasien. Sonstige Schulen sind quantitativ eher zu vernachlässigen.



38 Prozentpunkte der Jungen traten aufs Gymnasium über.



Die Übertrittsquote zu den weiterführenden Schularten unterscheidet sich erheblich in Abhängigkeit vom Wohn- bzw. Schulort. So liegt insbesondere die Übertrittsquote zum Gymnasium in kreisfreien Städten mehr als zehn Prozent höher als in den Landkreisen.



Die Mittelschule wird zu 32,1 % von Jungen, zu 28,4 % von Mädchen besucht.

## M 6: Primäre und sekundäre Ungleichheiten – der Übergang von der Grundschule [...]

[...] Dass dieser Übergang [Anmerkung: Gemeint ist der Übertritt von der Grundschule an weiterführende Schulen.] Schülerinnen und Schüler aus höheren sozialen Schichten weit häufiger auf das Gymnasium führt als jene aus weniger privilegierten Verhältnissen, wurde [...] bereits gezeigt [...]. Doch worauf genau sind diese schichtspezifischen Ungleichheiten der Bildungsbeteiligung zurückzuführen? [...]

- **Primäre Herkunftseffekte:** Soziale Unterschiede der Bildungsbeteiligung, die auf unterschiedlichen Leistungen und Fähigkeiten der Lernenden beruhen, werden als *primäre Herkunftseffekte* bezeichnet. [...] Kompetenzunterschiede zugunsten von Kindern aus privilegierten sozialen Verhältnissen kommen vor allem dadurch zustande, dass sie in der Familie und Nachbarschaft, aber auch in der von ihnen besuchten Schule häufig ein lernförderliches Anregungs- und Unterstützungsmilieu vorfinden. [...]
- **Sekundäre Herkunftseffekte:** Darüber hinaus entstehen aber beim Übergang in die weiterführenden Schulen neue und zusätzliche Unterschiede der Bildungsbeteiligung, die nicht auf Begabung, Kompetenzen und Schulnoten zurückzuführen sind, sondern darauf, dass sich je nach Sozialschicht das Entscheidungsverhalten der Eltern hinsichtlich der Wahl der weiterführenden Schule unterscheidet. Soziale Unterschiede der Bildungsbeteiligung, die durch *Unterschiede im Entscheidungsverhalten von Eltern* bedingt sind, werden als *sekundäre Herkunftseffekte* bezeichnet. [...] Demnach wägen Eltern bei der Übergangentscheidung in die Sekundarstufe I ab, welcher Nutzen sich aus dem Besuch einer bestimmten Schulform ergibt (im Fall des Gymnasiums z. B. viele Anschlussmöglichkeiten und ein hohes soziales Prestige) und welche Kosten damit verbunden sind (im Fall des Gymnasiums z. B. eine längere finanzielle Abhängigkeit des Kindes wegen der längeren Dauer des Bildungsgangs), um dann für ihr Kind diejenige Schulform zu wählen, die den größten Nutzen verspricht, deren Kosten sie tragen können und die eine hinreichend hohe Wahrscheinlichkeit auf Erfolg erwarten lässt. In diese Erwägungen fließt insbesondere auch das Motiv des sozialen Statuserhalts ein, wonach Eltern für ihre Kinder in der Regel mindestens das Bildungsniveau anstreben, über das sie selbst verfügen. [...]

[...] [Zudem] wird das Übergangsverhalten nicht nur durch die Schulleistungen und das aktive Entscheidungsverhalten der Eltern bestimmt, sondern auch durch Merkmale des Bildungssystems selbst. So zeigt sich z. B., dass das Ausmaß sozialer Ungleichheiten in der Sekundarschulbeteiligung auch davon abhängt, ob die Schullaufbahnpflicht (wie z. B. in Bayern) einen bindenden oder (wie z. B. in Berlin) einen nicht-bindenden Charakter hat. Dabei tritt der Einfluss der sozialen Herkunft in der Bildungsbeteiligung stärker zutage, wenn die Übergangentscheidung den Eltern überantwortet wird. Dies mag auf den ersten Blick überraschen, ist aber mit Blick auf die Wirkung sekundärer Herkunftseffekte ganz logisch. Denn unter diesen Bedingungen können sozial begünstigte Familien ihre höheren Bildungsaspirationen<sup>1</sup> mehr oder weniger unabhängig von Leistungsstand des Kindes realisieren, während eine feste Notenbindung diesbezüglich klare Grenzen setzt. [...] Zusammenfassend kann die aktuelle Forschungslage so resümiert werden, dass Kinder aus sozial weniger begünstigten Familien im Vergleich zu Kindern aus sozial privilegierten Elternhäusern

1. über niedrigere schulische Kompetenzen verfügen,
2. bei gleichen Leistungen von den Lehrkräften schlechter bewertet werden,
3. auch bei gleichen Schulleistungen und Noten geringere Chancen auf den Erhalt einer Gymnasialempfehlung haben und
4. bei gleichen Leistungen seltener auf ein Gymnasium wechseln [...].

---

<sup>1</sup> (die) Bildungsaspirationen: Streben nach Bildung

## M 7 Dirk Hoeren: 59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss

**Bundesinstitut rechnet offizielle Zahlen nach**

**59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss**

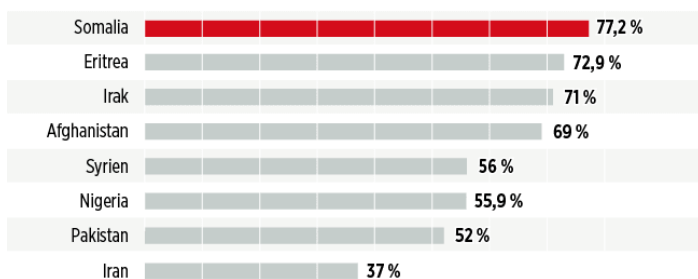
Von: Von DIRK HOEREN 21.08.2017 - 23:09 Uhr

*Die Anzahl der arbeitssuchenden Flüchtlinge ohne Schulabschluss ist weit höher als bisher offiziell angegeben. Ausgerechnet eine Bundesbehörde hat die Daten der Bundesagentur für Arbeit kritisch überprüft.*

Hunderttausende der von Deutschland aufgenommenen Flüchtlinge und Migranten haben wegen mangelnder Schulkenntnisse vorerst nur geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt! Laut einem Bericht des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) haben je nach Herkunftsland bis zu drei Viertel der Arbeitssuchenden gar keine oder nur geringe Schulbildung.

### Ohne Schulabschluss

Anteil der nach Deutschland Geflüchteten ohne Schulabschluss



info.BILD.de | Quelle: BIBB

Foto: coremedia

**Pikant: Das BIBB hatte Zahlen einer anderen Bundesbehörde nachgerechnet – der Bundesagentur für Arbeit (BA). In deren Statistik zu den Bildungsabschlüssen der knapp 500 000 arbeitssuchenden Migranten fiel auf, dass rund 25 Prozent der Personen keine Angaben gemacht hatten.**

Das BIBB hält es für „nicht unwahrscheinlich“, dass die Betroffenen die Angabe verweigerten, weil sie in Wahrheit keinen Abschluss haben. Daraufhin wurden sie vom BIBB der Gruppe derer ohne Schulabschluss zugerechnet. Ergebnis: Im Schnitt 59 Prozent der Arbeitssuchenden aus den wichtigsten Asylländern haben keinen Schulabschluss.

**In der BA-Statistik sind es nur knapp 30 Prozent. Das BIBB kommt in seinem Bericht hingegen zu dem Schluss, „dass viele junge Geflüchtete – auch aus Syrien – ohne eine angemessene schulische Vorbildung auf die Arbeitswelt treffen. Dieser Sachverhalt widerspricht damit der ersten Sichtung der Arbeitsmarktstatistik.“**

Hinzu kommt: Laut BIBB haben 69 Prozent der Geflüchteten im Heimatland keine formale berufliche Ausbildung durchlaufen, 80 Prozent haben keinen Berufsabschluss. Von den 2015 und 2016 zugereisten Asylsuchenden waren Mitte vergangenen Jahres 13 Prozent bei uns erwerbstätig.





#### Arbeitsauftrag 4.6

Analysieren Sie M 7 („59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“) im Hinblick darauf, wie die sprachlich-stilistische Gestaltung den Eindruck unterstützt, der Artikel decke einen Skandal auf und berichte wahrheitsgemäß. Machen Sie sich dazu Notizen in M 9. Gehen Sie auf mindestens fünf sprachlich-stilistische Mittel ein.

#### M 9: Sprachlich-stilistische Gestaltung

<b>Textbelege</b> Auf Zeilenangaben wird hier ausnahmsweise verzichtet, weil der Artikel keine Zeilenangaben vermerkt.	<b>Benennung der sprachlich-stilistischen Mittel</b>	<b>Begründung des dadurch erweckten Eindrucks, der Artikel decke einen Skandal auf und berichte wahrheitsgemäß (= Funktionen)</b>
Schlagzeile: „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“	Verkürzung und Verfälschung der Aussage durch die Angabe der Flüchtlinge insgesamt als Bezugsgruppe Präsens Indikativ	Betonung der Zuverlässigkeit der Aussage
Dachzeile: „Bundesinstitut rechnet offizielle Zahlen nach“		

## Hinweise zum Unterricht

Das Modul für das Repetitorium im Fach Politik und Gesellschaft stellt den Umgang mit Statistiken im Sinne der **Sozialwissenschaftlichen Methodenkompetenz** ins Zentrum, weil dieser von hoher Relevanz für das Fach in der Profil- und Leistungsstufe selbst, aber auch für andere Fächer ist.

Als Einstieg werden die üblichen Vorurteile gegenüber Statistiken aufgegriffen, die am Ende der Lernaufgabe reflektiert werden. Im Zentrum der Lernaufgabe steht die Auseinandersetzung mit einem Artikel der Internetplattform [www.bild.de](http://www.bild.de), sodass ein konkreter **Bezug zur Lebenswelt** der Schülerinnen und Schüler geschaffen wird. Die Beschäftigung mit diesem Text bzw. mit dem enthaltenen Diagramm zeigt die politische und gesellschaftliche Relevanz von statistischen Kompetenzen. Zudem trägt die Auseinandersetzung damit zur Erprobung **der Urteils- und Wertekompetenz** bei. Die Möglichkeit, am Ende der Lernaufgabe fundiert Stellung zu nehmen (vgl. Arbeitsauftrag 5.2 für Schülerinnen und Schüler) bzw. eigene Lösungsideen zu entwickeln (vgl. Arbeitsauftrag 6.3 für Schülerinnen und Schüler) wird durch die vorangehenden Arbeitsaufträge vorbereitet. Somit erproben die Lernenden außerdem ihre **Partizipationskompetenz**, indem sie an authentischen gesellschaftlichen Diskursen reflektiert teilnehmen.

Weil die fachliche Progression auch steigende Anforderungen an die sprachlichen Kompetenzen mit sich bringt, unterstützt das ILV-Modul den Ausbau der **Lese- und Schreibkompetenz** der Schülerinnen und Schüler. Der Förderung der **sprachlichen Bildung**, aber auch der **Sozialwissenschaftlichen Methodenkompetenz**, dient im Rahmen von M 9 u. a. ein sogenanntes Denkblatt (vgl. hierzu z. B. Philipp, Maik: Besser lesen und schreiben. Wie Schüler effektiver mit Sachtexten umgehen lernen, Stuttgart 2011), das eine Vorstrukturierung anbietet und als Stütze auf dem Weg zum Schreibprodukt verwendet werden kann. Weitere Hilfen, die sich auf den Aufbau des zu verfassenden analysierenden Textes und dafür geeignete Formulierungen beziehen, unterstützen im Sinne der **Binnendifferenzierung** die Schülerinnen und Schüler, die dessen. Bewusst wird hier eine fächerverknüpfende Verbindung zum Fach Deutsch geschaffen.

Um die **eigenständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler**, die sich für die Individuelle Lernzeitverkürzung entschieden haben, zu unterstützen, sollten die Lösungsvorschläge für die Arbeitsaufträge 3.2, 4.1 – 4.4 sowie 6.1 und die abgestuften Hilfen im Rahmen von Arbeitsauftrag 4.5 für die Schülerinnen und Schüler im Bedarfsfall abrufbar sein, dies könnte durch Ausdrucke oder in digitaler Form mittels QR-Codes erfolgen. Beides dient der **Binnendifferenzierung** und trägt dazu bei, dass Schwierigkeiten beim Lösen einer Teilaufgabe nicht die Lösung der darauf aufbauenden Aufgabe behindern und dass das selbstgesteuerte Lernen im Sinne der Kompetenzorientierung gefördert wird. Die komplexeren Aufgaben müssen mit der Lehrkraft besprochen werden.



## Beispiele für Beiträge und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 1.1

Auf eine Angabe möglicher Lösungen wird hier weitgehend verzichtet, weil es vor allem um eine erste Annäherung an das Thema geht. Denkbar ist aber z. B. der Hinweis darauf, dass dieses Zitat insbesondere dann wiedergegeben wird, wenn die statistischen Angaben nicht der eigenen Position entsprechen oder auch die Deutung schwerfällt.

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 1.2

Der Arbeitsauftrag kann individuell unterschiedlich beantwortet werden, aber das Wissen um den Hintergrund des vermeintlichen Zitats könnte Zweifel an der Aussage schüren, weil die Intention doch offensichtlich ist.

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 2

- Quellen checken!  
Wer hat eine Statistik in Auftrag gegeben? Welche Interessen können hier eine Rolle spielen?
- Wer und wie viele wurden befragt?  
Können wirklich Schlüsse auf die Grundgesamtheit gezogen werden?
- Was genau wurde gefragt?  
Sind die Fragen wertneutral, eindeutig und leicht zu verstehen?
- Relative und absolute Zahlen checken!
- Sinnvolles Fazit?  
Sind statistische Zusammenhänge auch theoretisch plausibel?

## Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 3.2

### M 5: Auszüge aus einer Analyse von M 3

<p>Vorsicht Fehler !</p>	<p>Die Tabelle M3 informiert über die Übertrittsquoten.</p>	<p>Die Tabelle M3 informiert über den Zusammenhang zwischen Geschlecht bzw. Wohn- bzw. Schulort und der Übertrittsquote zu weiterführenden Schularten in Bayern im Jahr 2019.</p>
<p>Vorsicht Fehler !</p>	<p>Insgesamt besuchten zum Erhebungszeitpunkt im Jahr 2019 mehr als 107.000 Schülerinnen und Schüler bayerische Schulen. 30,3 % besuchten Mittelschulen, 28,0 % Realschulen und 39,4 % Gymnasien. Sonstige Schulen sind quantitativ eher zu vernachlässigen.</p>	<p>Insgesamt besuchten im Jahr 2019 mehr als 107.000 Schülerinnen und Schüler <u>die vierte Jahrgangsstufe an bayerischen Grundschulen. Davon traten im folgenden Schuljahr 30,3 % an die Mittelschule über, 28,0 % an die Realschule und 39,4 % an das Gymnasium. Sonstige Schulen sind quantitativ eher zu vernachlässigen.</u></p>
<p>Vorsicht Fehler !</p>	<p>38 Prozentpunkte der Jungen traten aufs Gymnasium über.</p>	<p><u>38 Prozent der Jungen (, die die Grundschule abgeschlossen haben,) traten aufs Gymnasium über.</u></p>
<p>Vorsicht Fehler !</p>	<p>Die Übertrittsquote zu den weiterführenden Schularten unterscheidet sich erheblich in Abhängigkeit vom Wohn- bzw. Schulort. So liegt insbesondere die Übertrittsquote zum Gymnasium in kreisfreien Städten mehr als zehn Prozent höher als in den Landkreisen.</p>	<p><u>Die Übertrittsquote zu den weiterführenden Schularten unterscheidet sich erheblich in Abhängigkeit vom Wohn- bzw. Schulort. So liegt insbesondere die Übertrittsquote zum Gymnasium in kreisfreien Städten mehr als zehn Prozentpunkte höher als in den Landkreisen.</u></p>
<p>Vorsicht Fehler !</p>	<p>Die Mittelschule wird zu 32,1 % von Jungen, zu 28,4 % von Mädchen besucht.</p>	<p><u>Von den Jungen, die die Grundschule abgeschlossen haben, treten 32,1 % in der Folge an die Mittelschule über. Von den Grundschülerinnen wählen 28,4 % diese Schulart.</u></p>

## Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 3.3

Wie M 6 in Zusammenhang mit der unterschiedlich hohen Akademikerquote verdeutlicht, wirken sich sowohl primäre als auch sekundäre Herkunftseffekte auf die Übertrittsquote aus. Mildernd wirkt sich der in Bayern bindende Charakter der Übertrittsempfehlung aus.

Vorschläge zur Reaktion des Bildungssystems:

Der Arbeitsauftrag kann unterschiedlich beantwortet werden. Sekundäre Herkunftseffekte werden im Allgemeinen als ungerecht betrachtet, sodass hier Vorschläge zur weiteren Dämpfung des Effekts zu erwarten sind (Aufklärung der Eltern, Verringerung der Kosten einer Bildungsentscheidung bzw. Beibehalten der Übernahme der Kosten für die lernmittelfreien Bücher, weiterer Ausbau der Durchlässigkeit des Schulsystems, Vereinfachung der Nutzung der Mittel für „Bildung und Teilhabe“, ...). Primäre Herkunftseffekte werden üblicherweise unterschiedlich beurteilt. Aber auch hier können Vorschläge gemacht werden, wie die Schule herkunftsbedingte Nachteile in höherem Maße ausgleichen kann

(zusätzlicher Förderunterricht, Einsatz von Sozialarbeitern oder pädagogischen Fachkräften im außerschulischen Bereich, ...). Auch kritische Auswirkungen eines eventuellen Ausgleichs von primären Herkunftseffekten bei der Leistungsbeurteilung können hier reflektiert werden.

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 4.1

#### *Wahrheitsgehalt*

Die Schlagzeile behauptet, „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“, während der Vorspann sich auf eine wesentlich kleinere Teilgruppe, nämlich die „arbeits-suchenden Flüchtlinge“, bezieht. Die in der Schlagzeile getroffene Aussage ist also unzutreffend, wie bei genauer Lektüre dem Vorspann zu entnehmen ist. Flüchtlinge mit Schulabschlüssen werden wesentlich leichter auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen als Personen ohne Schulabschluss. Von daher wird der Anteil an Personen ohne Schulabschluss unter arbeitssuchenden Flüchtlingen erheblich höher sein als unter Flüchtlingen im Allgemeinen. Keinesfalls ist es wissenschaftlich zulässig, von einer Teilgruppe auf die Gesamtheit der Flüchtlinge zu schließen.

#### *Funktion der Formulierung der Schlagzeile*

Die Überschrift soll durch eine reißerische Aussage das Interesse des Lesers bzw. der Leserin wecken und den Eindruck vermitteln, [www.bild.de](http://www.bild.de) würde einen Skandal aufdecken, auch wenn dem nicht so ist.

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 4.2

- keine korrekte Angabe der Bezugsgruppe im Balkendiagramm: Widerspruch zwischen den Angaben im Balkendiagramm (Titel: „Ohne Schulabschluss“, Untertitel: „Anteil der nach Deutschland Geflüchteten ohne Schulabschluss“) und den Angaben im Vorspann (Bezug auf arbeitssuchend gemeldete Flüchtlinge) bzw. im Text („59 Prozent der Arbeitssuchenden aus den wichtigsten Asylländern“)
- Darstellung einer inhaltlich nicht begründeten Auswahl von Herkunftsländern
- unklares Verhältnis der Prozentangaben des Balkendiagramms zu den in der Schlagzeile und im Text erwähnten 59 %
- Hinweis im Text auf etwa 25 % der Befragten, die keine Angaben zu ihrem Schulabschluss gemacht hätten – im Balkendiagramm sind diese Angaben nicht ersichtlich
- fehlende Angaben zum zeitlichen Bezug: Wann sind die Personen geflohen? Wann wurde die Meldung aufgenommen?

## Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 4.3

Unzutreffende Aussagen von bild.de	Richtigstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB)
„59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“	<p>a) unzutreffender Bezug der Zahlen: Die Statistik bezieht sich nicht auf Flüchtlinge im Allgemeinen, sondern nur auf diejenigen, die arbeitssuchend gemeldet sind.</p> <p>b) 34,3 % der arbeitssuchenden Geflüchteten sind eigener Aussage zufolge (noch) ohne Schulabschluss; 24,7 % machten keine Angabe – bei ihnen kann nicht einfach davon ausgegangen werden, sie hätten ebenfalls keinen Schulabschluss.</p> <p>c) Es handelt sich um eine Momentaufnahme. Viele der Geflüchteten sind vergleichsweise jung und motiviert, sodass ein Nachholen von Bildungsabschlüssen möglich ist. Denkbar ist auch die Anerkennung von Bildungsabschlüssen des Heimatlandes.</p>
Vermeintliche Quelle der Aussage: BiBB, das Zahlen der Bundesagentur für Arbeit nachgerechnet habe	<p>a) Die Aussage sei so von Seiten des BiBB nicht getroffen worden, weil sie (siehe oben) nicht zutreffend sei.</p> <p>b) Das „Nachrechnen“ von Zahlen der Bundesagentur für Arbeit sei nicht Aufgabe des BiBB.</p>

Weitere Informationen zur Richtigstellung, falls von Interesse:

Brücker, Herbert: Wie die AfD mit falschen Fakten Vorurteile schürt (<https://www.zeit.de/wirtschaft/2017-09/fake-news-fluechtlinge-vorurteile-wahlkampf-afd>, Artikel vom 18.09.2022, zuletzt abgerufen am 11.08.2022).

Herbert Brücker ist Professor für Volkswirtschaftslehre und Leiter des Forschungsbereichs „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

## Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 4.4

### M 9: Sprachlich-stilistische Gestaltung (Auswahl möglicher Aspekte)

Textbelege	Benennung der sprachlich-stilistischen Mittel	Begründung des dadurch erweckten Eindrucks, der Artikel decke einen Skandal auf und berichte wahrheitsgemäß (= Funktionen)
Auf Zeilenangaben wird hier ausnahmsweise verzichtet, weil der Artikel keine Zeilenangaben vermerkt.		
Schlagzeile: „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“	Verkürzung und Verfälschung der Aussage durch die Angabe der Flüchtlinge insgesamt als Bezugsgruppe Präsens Indikativ	(Unzulässige) Erhöhung der politischen und gesellschaftlichen Relevanz der Aussage, denn mit dem Begriff „Flüchtlinge“ wird eine sehr viel größere Gruppe umschrieben als mit dem Begriff „arbeitssuchende Flüchtlinge“. Betonung der Zuverlässigkeit der Aussage (trotz der, wie sich im Artikel herausstellt, hochgradig



## Illustrierende Lernaufgabe zum LehrplanPLUS

Gymnasium, Politik und Gesellschaft

		spekulativen Annahme, alle diejenigen, die keine Angabe gemacht haben, hätten keinen Schulabschluss)
Dachzeile: „Bundesinstitut rechnet offizielle Zahlen nach“	<p>Personifikation (Tatsächlich hat nicht das Bundesinstitut für Berufsbildung als Ganzes die Zahlen veröffentlicht, sondern ein Mitarbeiter. Von seinen Annahmen hat sich das BiBB sogar distanziert, vgl. #faktenfuchs.)</p> <p>bildhafte Sprache („nachrechnen“) – hier unwahr</p> <p>Charakterisierung der Daten: „offizielle Zahlen“</p>	<p>Berufung auf eine Amtsbefugnis, ein Bundesinstitut → Vermittlung des Eindrucks einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung über einen Skandal</p> <p>Erwecken des Eindrucks, es sei etwas verborgen worden (verstärkt durch die Bezeichnung der statistischen Angaben als „offizielle Zahlen“), das nun aufgedeckt werde.</p>
Vorspann: „weit höher als bisher angegeben“	<p>Vergleich</p> <p>Verstärkung des durch den Komparativ ausgedrückten Unterschiedes durch das vorangestellte Adverb „weit“</p>	<p>Erwecken des Eindrucks, bislang („bisher“) sei die Öffentlichkeit hinter das Licht geführt worden (obwohl die Zahlen auch bisher verfügbar waren; neu ist nur die laut verschiedenen Forschern nicht sinnvoll begründbare Annahme, diejenigen, die keine Angabe gemacht hätten, hätten keinen Schulabschluss).</p> <p>Betonung des Ausmaßes des vermeintlichen Skandals</p>
Vorspann: „Ausgerechnet eine Bundesbehörde“	<p>Emphase (=nachdrückliche Hervorhebung eines Wortes)</p> <p>Personifikation</p>	<p>Berufung auf eine Amtsbefugnis, ein Bundesinstitut → Vermittlung des Eindrucks einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung über einen Skandal</p>
„Hunderttausende [...] haben wegen mangelnder Schulkenntnisse vorerst nur geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt!“	<p>Angabe der Anzahl (vgl. dagegen die Schlagzeile, die den Anteil angibt)</p> <p>Ausrufezeichen / Exclamatio</p>	<p>Betonung der Bedeutsamkeit des vermeintlichen Problems</p>
„Pikant“	<p>süffisante<sup>2</sup> Bewertung, Betonung des Folgenden (also der Überlegungen eines BiBB-Mitarbeiters)</p>	<p>Erwecken des Eindrucks, das BiBB habe die Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit überprüft und dabei entdeckt, dass die fehlenden Angaben falsch verbucht wurden, um die Zahlen weniger problematisch erscheinen zu lassen.</p>
„Das BiBB hält es für ‚nicht unwahrscheinlich‘, dass die Betroffenen die Angabe	<p>Zitate aus der Veröffentlichung eines BiBB-Mitarbeiters</p>	<p>Berufung auf die wissenschaftliche Autorität des BiBB zur Untermauerung der eigenen Darstellung und des</p>

<sup>2</sup> süffisant: selbstgefällig, spöttisch-überheblich



<p>verweigerten, weil sie in Wahrheit keinen Abschluss haben.“ „Das BIBB kommt in seinem Bericht hingegen zu dem Schluss, „dass viele junge Geflüchtete – auch aus Syrien – ohne eine angemessene schulische Vorbildung auf die Arbeitswelt treffen. Dieser Sachverhalt widerspricht damit der ersten Sichtung der Arbeitsmarktstatistik.““</p>		<p>vermeintlichen Skandals, obwohl es wissenschaftlich sehr ungewöhnlich ist, Ergebnisse einer anderen Antwortkategorie zuzuschlagen, weil der Autor etwas „für nicht unwahrscheinlich“ hält.</p>
<p>Schlagzeile, Dachzeile, Vorspann und auch weite Teile des weiteren Textes</p>	<p>vorwiegend parataktischer Satzbau</p>	<p>Reduzierung auf den vermeintlichen Skandal, wenig Erklärungen, insbesondere Verzicht auf eine Darlegung der Hintergründe der zahlreichen fehlenden Angaben.</p>
<p>beliebige Textbelege</p>	<p>Sprachebene: Standardsprache</p>	<p>Unterstreichen der vermeintlichen Seriosität der Berichterstattung, ohne dass die Verständlichkeit (wie dies möglicherweise bei einer stärker fachsprachlich geprägten Darstellung) beeinträchtigt ist.</p>

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 4.5

Die Lösung der Schülerinnen und Schüler ist vor dem Hintergrund der Lösungsvorschläge zum Arbeitsauftrag 4.4 individuell zu würdigen.

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 5.1

Gemeinsamkeiten der Zitate: thematischer Bezug

Unterschiede zwischen den Zitaten:

Das vermeintliche Zitat Churchills unterstellt Statistiken, anfällig für Fälschungen zu sein. Damit wird Misstrauen gegenüber Statistiken nahegelegt, weil diese mutmaßlich eingesetzt werden, um andere von der eigenen Position durch eine missbräuchliche Verwendung von Daten zu überzeugen. Statistik wird also als Propagandainstrument betrachtet.

Noelle-Neumann dagegen wendet sich gegen diese Sichtweise. Sie geht damit von einer grundsätzlich korrekten Datenbasis aus, die auch korrekt analysiert werden müsse, wofür eine gewisse Anstrengungsbereitschaft nötig sei. Statistiken sind für sie ein Instrument der Aufklärung (vgl. übrigens auch Immanuel Kants Beitrag zur Beantwortung der Frage „Was ist Aufklärung?“: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.“)

## Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 5.2

Die Stellungnahme zum Zitat kann unterschiedliche Aspekte hervorheben und verschiedene Positionen einnehmen. Folgende Aspekte können insbesondere angeführt werden:

<i>Zustimmung zur Aussage Noelle-Neumanns</i>	<i>Ablehnung der Aussage Noelle-Neumanns</i>
Widersprüche und Lücken im Artikel M 7 erkennbar, die bei mündigen Leserinnen und Leser Zweifel am Informationsgehalt wecken (vgl. auch die Arbeitsaufträge 4.1 und 4.2).	Nicht nur „die Bequemen, die keine Lust haben, genau hinzusehen“, dürften Schwierigkeiten beim Entlarven von Falschaussagen oder bei der Analyse von Statistiken im Allgemeinen besitzen, sondern auch diejenigen, denen die notwendigen Kompetenzen fehlen – insbesondere bei komplexen Themen.
Möglichkeit zur ergänzenden Recherche: vgl. hier z. B. #faktenfuchs (M 8)	Gerade wenn es um die Manipulation von Bürgerinnen und Bürgern geht, ist es unredlich und wohlfeil, die Schuld beim Opfer der Manipulation zu suchen.
Möglichkeit zum Eingehen auf andere Beispiele, die die Aussage, dass diejenigen, die mit Statistiken umgehen können, weniger leicht manipulierbar sind, wie von Noelle-Neumann angenommen, vgl. z. B. Statistiken zum Risikovergleich zwischen Impfungen und einer Covid-19-Erkrankung.	Nachvollziehbarkeit der Aussage nur bei korrekter Datenbasis – tatsächlich hängt es aber sehr vom Studiendesign ab, ob die erhobenen Daten wirklich valide sind – für Laien kaum zu beurteilen.

## Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 6.1

### *Fehlleistungen des menschlichen Gehirns*

- „Geschichten sind stärker als Zahlen“  
Beispiel: Impfungen
- „Bezugspunkt gesucht“  
Bei Schätzungen sucht das Gehirn Vergleichswerte oder wählt willkürlich Zahlen, die im jeweiligen Kontext auftauchen, auch wenn sie nichts zur Sache beitragen.  
Beispiel: höhere Rechnungen im Restaurant „Studio 97“ als im „Studio 17“
- „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt!“  
Beispiel: Hoffen auf Lottogewinn vs. Ausgehen davon, dass einen Lungenkrebs

nicht treffen wird, auch wenn es statistisch gesehen sehr wahrscheinlich ist, dass Raucher bzw. Raucherinnen an Lungenkrebs erkranken

### Lösungsmöglichkeit für Arbeitsauftrag 6.2

Der Arbeitsauftrag kann unterschiedlich beantwortet werden. Die Aufgabenstellung erfordert aber einen konstruktiven Umgang mit dem Problem. Das heißt, dass nach Lösungen gesucht werden muss, die der politischen Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft angemessen sind. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie setzt voraus, dass diese gewillt sind, sich am politischen Geschehen zu beteiligen und Entscheidungen im Hinblick auf ihre Auswirkungen zu durchdenken. Folgende Aspekte könnten in diesem Zusammenhang angesprochen:

- Bewusstwerdung der von Tversky/Kahnemann identifizierten Neigungen des Menschen und bewusstes Hinterfragen der eigenen Willensbildung bzw. der Strategien von Interessenorganisationen oder Parteien, um einer Manipulation – so gut wie möglich – vorzubeugen.
- bewusste Konfrontation mit unterschiedlichen Informationen/„Geschichten“, um eine breite Basis für die eigene Willensbildung zu schaffen; insbesondere Nutzung der öffentlich-rechtlichen Medien zu diesem Zweck; Nutzung von Portalen, die über Desinformation aufklären (z. B. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder>, <https://www.mimikama.at/>, <https://correctiv.org/>, <https://www.br.de/nachrichten/faktenfuchs-faktencheck,QzSlzI3>).
- Beteiligung am politischen Diskurs im Gespräch mit verschiedenen Freunden Bekannten und Aushalten unterschiedlicher Meinungen bzw. Entwicklung eines Bewusstseins für die verschiedenen Interessenlagen, die zu unterschiedlichen Positionen führen können.
- ...